

haben eine so durchgreifende Restauration vor uns, dass die bisherigen Ausgaben für Jeden, der auch bei erbaulichen Dingen historischen Untergrund verlangt, nahezu wertlos geworden sind.

Briefe, die dem Leben, nicht der Kunst oder Studierstube entsprungen, sind die Momentphotographien einer Individualität, in den verschiedensten Lagen und Verhältnissen, die getreuer als jedes andere Erkennungszeichen deren innerstes Wesen, ihre ganze Eigenart, ihren Wert oder Unwert veranschaulichen. Wir können uns nur gratulieren, dass der hl. Kirchenlehrer Franz von Sales in jeder Zeile (möchte man sagen) sich ausweist als feinen Cavalier, als geistvolle und liebenswürdige Persönlichkeit, als warmen Patrioten, als Mann des Rechtes wie der Discretion, als Prälaten voll Idealität und praktischem Blick, als unermüdlischen Apostel und als Heiligen im Kleinen wie im Grossen.

Tom. XII. Lettres. II^e Vol. befindet sich, wie P. Makey uns mittheilte, unter der Presse und wird gegen Ostern erscheinen.

Leben und Regel des heiligen Vaters Benedictus.

Mit 70 Illustrationen nach Compositionen der Beuroner Kunstschule. Herausgegeben von der Abtei Emaus in Prag. (Prag, Karl Bellmann, 1901. 8^o geb. 208 S. Preis 4 Mk. oder 5 K.)

Dem vielfach schon geäusserten Wunsche nach einer guten, einfachen, volksthümlichen und sich an die Klarheit des Originalen anschliessenden, Uebersetzung des Lebens und der Regel des hl. Benedictus nach dem Originaltexte des hl. Gregor des Grossen, ist durch die vorliegende Ausgabe nach jeder Richtung hin entsprochen worden. Sie kann mit Recht als eine gelungene und ihres Zweckes wegen auch als eine vollkommen verdienstliche und dankenswerte bezeichnet werden. Dass in dieser Ausgabe Leben und Regel in einem verausgabt wurden, ist umso mehr anzuerkennen, als sich ja beide gegenseitig ergänzen und erklären und das Leben des hl. Benedict, wie es der hl. Gregor schildert, gerade heutzutage darthut, wie sich dessen Regel praktisch bewährt hat und verwerten lässt. Der Text wird in der vorliegenden Ausgabe noch durch die grosse Reihe von 70 Illustrationen nach Compositionen der epochemachenden Beuroner Kunstschule beleuchtet und gehoben, welche das Buch zu einem wahren Prachtwerke gestalten. Dabei ist die Ausgabe in schönem Original-Ganzleinwandband eine äusserst billige und allseitig wird es gewiss mit Freuden begrüsst werden, dass die Abtei Emaus in Prag den erst unlängst von ihr herausgegebenen Werken ihres hochverdienten hochwüdt. Herrn Abtes Dr. Benedict Sauter: »Colloquien über die hl. Regel und die Sonntagsschule des Herrn« nun dieses gewiss vielseitig fruchtbringende Werk folgen liess.

Raigern.

M. K.

Explication Ascétique et historique de la Règle de Saint Benoit, par un Bénédictin.

2 Bände. Paris, V. Retaux 1901. 8^o. I. Bd. 432 S. — 2. Bd. 428 S.

Dieses zweibändige Werk kündigt sich schon nach seinem Titel als eine ascetische und geschichtliche Erklärung der Regel des hl. Benedict in französischer Sprache an. In dem Vorworte zum ganzen Werke bespricht der Verfasser die alten Commentare zur hl. Regel und beweist deren Unzulänglichkeit. Er erwähnt in einer Note auf S. 6 auch die bez. von Schmidt in Metten, von Wölflin und von Traube herausgegebenen Werke, bemerkt jedoch, dass sie mit Rücksicht auf

seinen Zweck, der ein durchwegs praktischer ist, für ihn nicht von Belang sind und entschuldigt sich, dass er sein Werk in französischer Sprache herausgegeben habe damit, dass die lateinische Ausgabe nicht überall in jenen Kreisen verstanden worden wäre, für welche er diese Ausgabe veranstaltet haben will. Fern von jeder Polemik, will der Herausgeber den Text der hl. Regel mit Beziehung auf specielle Zwecke wiedergeben und insbesondere auch für den, dieselbe zum Regulator des geistigen Lebens zu machen. Anpassend an den Fortschritt und den Zeitgeist will er jedoch alles ausschliessen, was die hl. Regel selbst in ihrer Erhabenheit veranstalten könnte. Er setzt bei seinen Lesern den guten Willen, den rechten Geist, aber auch eine geistig vollkommene Gesndtheit voraus. In der Einleitung behandelt er in zwei Capiteln den religiösen Stand nach seinen verschiedenen Richtungen hin und welche Aufgaben derselbe bezüglich der Selbsteheiligung, der Abtötung, der Arbeit und der Trennung von der Welt hat. Ein folgendes Capitel des ersten Bandes handelt über die Capitel-Eintheilung der hl. Regel und die Titel derselben; hieran schliesst sich dann der Prolog und die hl. Regel selbst an, mit den bezüglichlichen Erklärungen im I. Band bis zum 30. Capitel reichend. Aus der Reihenfolge herausgerissen sind hier auch noch beigegeben die Erklärungen der Capitel 23, 30, 44 und 46, welche den sogenannten Straf-Codex enthalten. Im II. Bande folgen dann die übrigen Capitel vom 31. bis 63. der hl. Regel, mit der jedem Capitel beigegebenen Erklärung, und in einem Anhang einige Bemerkungen für Anfänger bezüglich des *Officium divinum* und des Gebetes. Beigefügt ist auch noch das Gebet des sel. Ludovicus Blossius in lateinischem und französischem Text, sowie das Gebet des hl. Odilo zur seligsten Jungfrau. Ueber den Wert der Erklärung der einzelnen Capitel können wir hier nicht näher eingehen, bemerken aber, dass, wie uns ein flüchtiger Blick belehrte, auch auf die alten Mönchsregeln des hl. Basilius, Chrysostomus, etc. Rücksicht genommen wurde und dass in den ziemlich zahlreichen Anmerkungen auch aus der bezüglichlichen Literatur viele Belegstellen für die vorgebrachten Erklärungen angeführt sind. Wir zweifeln nicht, dass auf diese unsere Anzeige des Werkes — denn als solche wollen wir die vorliegenden Zeilen vorläufig nur angesehen wissen — uns auch ein eingehendes Referat von einem jener unserer hochwürdig. Herren Mitarbeiter zukommen dürfte, welche sich das Studium der hl. Regel zur besonderen Aufgabe gemacht haben und erklären uns gerne bereit, ein solches Referat aufnehmen zu wollen.

Raigern.

M. K.

Kirchenmusikalisches Jahrbuch für 1901.

Herausgegeben von F. X. Haberl. Sechzehnter Jahrgang. (26. Jahrgang des früheren Cäcilienkalenders) IV u. 32 Seiten Musik und IV u. 167 Seiten Text in gr. 8^o. 3 Mark. Regensburg, F. Pustet.

Obwohl der Herausgeber im vorletzten Jahrgange ankündigte, dass er mit diesem Jahrgange (1900) das ganze Werk schliesse, so liess er sich doch durch die Wünsche und Aneiferungen, welche ihm besonders bei der Generalversammlung des allgemeinen Cäcilienvereines im August zu Regensburg zuzugingen, bestimmen, diese Publicationen, welche für die Musikgeschichte so hohen Wert haben, fortzusetzen. Und so erschien gerade noch vor Abschluss des Jahres 1901 das Kirchenmusikalische Jahrbuch pro 1901. Auch dieser Jahrgang zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und Tüchtigkeit des Inhaltes aus, und an allgemeinem Interesse, möchte ich sagen, übertrifft er seine Vorgänger. »Beim Wechsel des Jahrhunderts«, schreibt der Herausgeber im Vorworte, »war es angezeigt, auf die Anschauungen und Verhältnisse des 18. und beim Beginn des 19. Jahrhunderts über die Kirchenmusik im allgemeinen, über das deutsche Kirchenlied und dessen Verwendung in der katholischen Liturgie, über Orgelbau und ähnliches ein Auge zu werfen und dadurch einen Massstab für die gegenwärtigen Reformbestrebungen, ihre Berechtigung und ihren Stand zu gewinnen. Die Geschichte